

# Besprechungen

## Romane

**Der Urmeier.** Von Peter Dörfler. (392 S.) München, Karl Alber. Geb. DM. 12.—.

Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll: die historische Kenntnis oder die dichterische Gestaltung dieses Dörflerromans aus der beginnenden Karolingerzeit.

Man müßte kein Deutscher und kein Christ sein, wenn man dieses Buch nicht liebgewänne, das die Geschichte des Meiers Waltram von Bidingen und seines Sohnes Gernar erzählt. Großartig das ganze bunte Zeitkolorit der Missionierung unserer Heimat, großartig der Aufstieg der jungen Fränkischen Hausmeier, ein wahres Meisterwerk die Schlacht von Poitiers.

Es ist ein Buch, das den Leser, hat er die Angst vor seinem beträchtlichen Umfang einmal überwunden, nicht mehr losläßt und das ihn dankbar des Segens gedenken läßt, den das Christentum unserer Heimat gebracht hat.

G. Wolf S. J.

**Olenklinten.** Von Hans Heitmann. (198 S.) Urach, Port Verlag. Hlbn. DM. 7.50.

Heitmann schildert uns in seinem Roman ein Dorfgeschehen im 17. Jahrhundert. Ein Dorfvogt will sein Dorf aus dem allgemeinen Elend heraus in die Höhe bringen. Im Anfang erzielt er gute Erfolge. Aber dann ergreift der Machttausch Besitz von seinem Herzen. Der Vogt hat sich von der Idee des Sittlichen getrennt, und das bringt ihm und dem Dorf den Untergang. Freilich wird die Entwicklung durch die Gutgläubigkeit — oder soll man sagen Dummheit? — der Kätner stark gefördert.

Eine kräftige, bildhafte Sprache und große psychologische Einfühlungskunst machen den Roman in Stil und Inhalt zu einem einheitlichen Kunstwerk.

A. Hüppens S. J.

**Transit.** Von Anna Seghers. (316 S.) Konstanz, Curt Weller. Geb. DM. 7.50.

Transit ist die Durchreiseerlaubnis durch ein fremdes Land, die man braucht, um in ein drittes zu gelangen. Der Roman spielt unter den flüchtigen Verfolgten aus den faschistischen Staaten zur Zeit, da die Deutschen Frankreich überrannten. Süd-

frankreich war noch nicht besetzt; so fanden sich Tausende von Flüchtlingen in Marseille ein, um dort noch ein Schiff nach Übersee zu bekommen. Der aufregende und doch meist aussichtslose Kampf um das Transit bildet den Inhalt dieses Buches. „Sie finden das alles gleichgültig? Sie langweilen sich? — Ich mich auch.“ So fängt das Buch an, und dieses Motto könnte über den Menschen stehen, die Anna Seghers schildert. Diese Menschen sind ohne Glauben und ohne Hoffnung, sie haben mit ihrem Vaterland auch sich selbst verloren. Für die Freiheit und Würde des Menschen haben sie große Opfer gebracht, nun erscheint alles sinnlos. Der Faschismus rast durch Europa, bald gibt es auf dem ganzen Kontinent kein Fleckchen mehr, wo der Mensch frei atmen kann. Das leidenschaftliche Feuer in ihren Herzen ist längst verascht, die Langeweile kommt wie ein lähmendes Gespenst in ihr Leben. Ist das nicht ein wahres Bild der heutigen Menschheit? Gegen ihren Willen legt die Sozialistin Seghers Zeugnis dafür ab, daß der Mensch, in dessen Herz Gott gestorben ist, im Innersten zerstört wird.

A. Hüppens S. J.

**Basalt.** Von Anton Betzner. (390 S.) Freiburg i. Br., Badischer Verlag. Geb. DM. 9.80.

Ein Basaltsteinbruch wird erschlossen, und ein kleines Dorf gewinnt dadurch über Nacht großen Reichtum. Die Habgier kommt über die Menschen dieses Dorfes, und alle Leidenschaften werden wach. Haß und Liebe, Neid, Mißgunst und selbstlose Opferbereitschaft stehen hart nebeneinander. Die Hauptperson ist ein junger Steinrichter, er treibt die Arbeit im Steinbruch immer wieder voran. Doch er hat sich verkalkuliert. Der Basaltberg ist doch nicht so ergiebig. Der Steinrichter entschließt sich, in der Stadt ein neues Leben zu beginnen. Aber ein plötzlicher Unglücksfall auf der Arbeitsstätte kostet ihm das Leben. Der Steinbruch liegt wieder verödet da, und das Dorf sinkt in die Armut zurück.

Eine strenge und herbe Luft weht in diesem Buch, und die Sprache hat daran teil. In einer unaufdringlichen, aber sehr eindringlichen Art weist uns der Dichter darauf hin, daß der Mensch nicht hilf-